

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889

4.1.1889 (No. 3)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 4. Januar.

Nr. 3.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Fettschale oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1889.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 3. Januar.

Das Jahr 1889 ist unter friedlichen Anzeichen in's Leben getreten. Die Antwort des Königs Humbert auf die Glückwünsche der italienischen Kammerabteilungen und die Ansprache des ungarischen Ministerpräsidenten Tisza an die Vertreter der liberalen Partei sind allgemein als eine werthvolle Bestätigung der Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens erkannt worden. Auch das „Journal de St. Pétersb.“ betont, wie aus der russischen Hauptstadt telegraphisch gemeldet wird, die beruhigende Bedeutung dieser politischen Kundgebungen und sagt, alle Völker wünschen aufrichtig, daß das Jahr 1889 diesen glücklichen Voraussetzungen entsprechen werde. Ohne Zweifel kann gerade die russische Politik dazu beitragen, die Erfüllung dieses Wunsches herbeizuführen.

Zu Ostafrika hat der Neujahrstag neue Kämpfe gebracht. Das „Berl. Tageblatt“ erzählt, daß in Dar-es-Salaam ein heftiger Kampf zwischen Deutschen und Arabern stattgefunden habe. Ein Telegramm der „Times“ aus Sansibar bestätigt diese Meldung und fügt hinzu, daß in dem Gefechte viele Araber getödtet worden seien. Nach der Verstärkung des deutschen Geschwaders durch die Ankunft des Kreuzers „Schwalbe“ trat die Korvette „Sophie“ eine kurze Kreuzungstour zur Erholung der Mannschaft von dem beschwerlichen Blockadedienst an.

In Serbien ist es gelungen, die Verfassungsfrage vor dem (auf nächsten Sonntag fallenden) Weihnachtstische zum Abschluß zu bringen und die Stupschina dürfte heute vom König geschlossen werden, nachdem sie gestern die neue Verfassung angenommen hat. Nach einer Depesche aus Belgrad stimmten in der gestrigen Stupschinsitzung 494 Abgeordnete für, 73 gegen die Verfassung; 3 Deputirte enthielten sich der Abstimmung, 17 fehlten. Die Annahme der Verfassung unterlag nicht dem geringsten Zweifel mehr, nachdem der Verfassungsentwurf in der Kommission mit 41 gegen 4 Stimmen genehmigt worden war. Auch das Zahlenverhältnis bei der Abstimmung im Plenum entsprach den gehegten Erwartungen; man hatte auf rund 80 Stimmen gegen die Vorlage gerechnet. Der Abstimmung ging eine kurze Debatte voraus, in welcher die Gegner der vorliegenden Verfassung ihren prinzipiellen Standpunkt wahrten, die Wortführer der radikalen und der liberalen Parteimajorität die Vorlage befürworteten und der Minister des Auswärtigen nachdrücklich auf die großen Zugeständnisse des Königs hinwies. Das Ergebnis der Abstimmung ist in ganz Serbien mit lebhaften Freudenbegegnungen aufgenommen worden und aus allen Theilen des Landes gehen dem Könige Dank- und Ergebenheitskundgebungen zu. Heute wird der König vor dem Schluß der Stupschina den Eid auf die neue Verfassung leisten.

Die privaten Erhebungen der Zuckerindustriellen haben ergeben, daß der Anbau von Rüben im Jahre 1888 ein stärkerer gewesen ist, als der im vorigen. Die amtlichen Feststellungen bestätigen dies. Aber trotz der größeren Menge wird die Zuckergewinnung eine um etwa 400 000 Doppelcentner niedrigere sein als im Vorjahre, denn infolge der starken, frühzeitig eingetretenen Fröste ist die Ausbeute aus der Füllmasse diesmal eine unter dem Durchschnitt der letzten Jahre stehende.

Deutschland.

* Berlin, 2. Jan. Am gestrigen Neujahrstage begaben sich Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin bald nach 9 Uhr nach der Bildergalerie, um die Glückwünsche zum neuen Jahr entgegen zu nehmen. Nachmittags empfing der Kaiser den Direktor der Königl. Porzellanmanufaktur, Dr. Heinicke, und den artistischen Direktor dieser Anstalt, Alexander Kypis, behufs Entgegennahme eines Neujahrsgeschenkens. Zu der Frühstückstafel waren auch der Militärbevollmächtigte bei der deutschen Botschaft in St. Petersburg, Oberst und Flügeladjutant v. Villame, der Militärbevollmächtigte bei der deutschen Botschaft in Wien, Major und Flügeladjutant v. Deines, der Militärbevollmächtigte bei der deutschen Botschaft in Paris, Major und Flügeladjutant Freiherr v. Pommingen gen. Huene, und der Hauptmann im Generalstabe Graf Jork v. Wartenberg zc. mit Einladungen beehrt worden. Um 3¹/₂ Uhr Nachmittag unternahmen die Kaiserlichen Majestäten eine gemeinsame Spazierfahrt nach dem Thiergarten, von der Allerhöchstdieselben nach etwa einer Stunde zum Schlosse zurückkehrten. Der Kaiser verblieb alsdann im Arbeitszimmer und erlebte Regierungsangelegenheiten. Um 6 Uhr fand bei den Kaiserlichen Majestäten Familienstunde statt, bei welcher der Kaiser die Uniform der Seeoffiziere angelegt hatte. An derselben nahmen die Großherzoglich badischen Herrschaften, der Prinz

Heinrich und der Prinz Alexander, der Großherzog von Hessen, der Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht, der Prinz Friedrich Leopold, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, die Prinzessin Luise zu Schleswig-Holstein, Schwester der Kaiserin, der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, der Herzog Georg Ludwig von Oldenburg, der Prinz Friedrich Karl von Hessen, der Prinz Albert von Sachsen-Altenburg und der Erbprinz Keuß j. L. zc. Theil. Während des Abends verblieben die Kaiserlichen Majestäten im Schlosse. Am heutigen Vormittage um 9¹/₂ Uhr begab sich der Kaiser zu Wagen nach dem Thiergarten und unternahm dort mit dem Flügeladjutanten vom Dienst einen längeren Spaziergang. Nach der Rückkehr in das königliche Schloß ließ Allerhöchstdieselbe sich einige Vorträge halten, empfing den zum Stabe der Garde-Kavallerie-Division kommandirten Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg und arbeitete mit dem Chef des Zivilkabinetts, Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus. Später hatte Se. Majestät der Kaiser eine längere Konferenz mit dem Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Staatsminister von Voetticher.

Seine Majestät der Kaiser beabsichtigt, den „Berl. Polit. Nachr.“ zufolge, ein Bildniß Ihrer Majestät der Kaiserin für sein Arbeitszimmer herstellen zu lassen. Das Bildniß soll ein Brustbild werden und Ihre Majestät die Kaiserin in Gesellschafts toilette darstellen. Aus Anlaß eines auf der letzten Kunstausstellung ausgestellten weiblichen Portraits ist dem Maler Konrad Kiesel hiersebst der Auftrag geworden, Ihre Majestät die Kaiserin zu malen. Die erste Sitzung hat nach dem genannten Blatte heute stattgefunden.

Ihre Majestät die Kaiserin Augusta wohnte am Neujahrstage Vormittags mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden dem Gottesdienste in der Kapelle des Augusta-Hospitals bei. Seine königliche Hoheit der Großherzogin von Baden hatte sich mit den königlichen Prinzen und den Fürstlichkeiten nach der königlichen Schloßkapelle begeben. Um 1¹/₂ Uhr nahm Ihre Majestät die Glückwünsche der Damen und Herren Allerhöchstdieselben engeren Hofstaates entgegen. Um 12 Uhr erschienen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, die Mitglieder der königlichen Familie und die Fürstlichkeiten im Palais bei Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta, um Allerhöchstdieselben ihre Glückwünsche abzugeben.

Die Feier des ersten Neujahrstages wurde am Hofe mit einem Choral eingeleitet, welchen am Morgen zur Zeit des Wachens ein Trompetercorps von der Kuppel des Residenzschlosses blies. Bald nach 9 Uhr begaben sich die Kaiserlichen Majestäten nach der Bildergalerie des Schloßes und den anstehenden Gemächern, um die Glückwünsche der dort versammelten Personen des Hofstaates, der hier anwesenden Fürstlichkeiten und der Generalität entgegenzunehmen. Nach Beendigung des Gottesdienstes in der Schloßkapelle fand im Weißen Saale bei den Kaiserlichen Majestäten die Gratulationscour statt. Ueber dieselbe berichtet die „Kreuzzeitung“ wie folgt:

Es war der erste Neujahrsempfang nach dem Heimgange zweier Kaiser. Eine ernste, wehmüthige Stimmung hielt alle Herzen befangen. Die trübten Gedanken, denen man innerhalb und außerhalb des Schloßes nachhing, entsprach das einbürgliche, tiefe Grau des Himmels. In einem Halbdunkel lag der prächtige Raum da, so daß man sich gezwungen sah, alle Fenstervorhänge zu schließen und die Kronleuchter anzuzünden. So vollzog sich unter Kerzenglanz der letzte Theil des Empfanges, die Cour. Goldig schimmerte der Kaiserthron, dessen Wand man nach rechts und links ausgedehnt hatte. Hoch oben am Baldachin wechselten auf Goldgrund Reichsadler und Kaiserkrone. Zwei reich vergoldete, mit Burpurmantel bezogene Sessel standen bereit, wurden aber nicht benutzt. Unter dem Thronhimmel, dem Symbol ihrer Macht und Würde, nahmen der Kaiser und rechts von ihm die Kaiserin Aufstellung. Rechts von der erhabenen Frau fanden die Frau Erbprinzessin von Meiningen und die Frau Herzogin von Glücksburg, Ersterer in weißer, Letztere in fliederfarbener Robe, ihre Plätze. Ihnen reichten sich der Großherzog von Baden, der Großherzog von Hessen, die Prinzen Heinrich, Albrecht, Leopold und Alexander, Prinz Leopold von Bayern, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, der Erbprinz von Meiningen, Herzog Georg von Oldenburg und der Erbprinz Keuß jüngerer Linie an. Unweit des Kaisers zu seiner Linken stand als vornehmster Hofbeamter der Oberstkämmerer Graf Stolberg-Berningerode, weiter hinten der Minister des königlichen Hauses v. Wedell und die Herren des militärischen Hofstaates. Die Damen, an ihrer Spitze die Oberhofmeisterin Gräfin Brodorski, gruppirten sich hinter den Fürstlichkeiten, die Hofchargen endlich stellten sich dem Throne gegenüber auf, während die Vagen bis zur Glashür an der Fensterseite den Weg anbeuteten, den die aus der Kapelle Kommenden zu nehmen hatten. Die Cour leitete Oberzeremonienmeister Graf zu Eulenburg. Die Herren nahmen einzeln und bildigten in einer tiefen Verbückung. Den Vortritt hatten die Herren des Bundesraths, an

ihrer Spitze der bayerische Gesandte Graf v. Lerchenfeld-Röfering, dann kamen die beiden Generalfeldmarschälle, Graf Moltke und Graf Blumenthal, denen der Generaloberst v. Pape sich anschloß. In der Reihe der Ritter des Schwarzen-Adler-Ordens schritt der Herzog v. Ratibor einher, welchem die landständigen Fürsten und ehemals reichständigen Grafen folgten. Es nahmen die kommandirenden Generale, die Generalleutenants und Generalmajors, neben Prinz Georg von Sachsen und Prinz Leopold von Bayern, als den kommandirenden Generalen des 12. sächsischen und des bayerischen Armeecorps, sämtliche kommandirenden Generale der deutschen Armee. Das durch v. Levetzow geführte Präsidium des Reichstages erschien vor den Ministern, von welchen v. Madsch das Band des Schwarzen-Adler-Ordens trug. Es kamen die Räte erster Klasse, die Geilichkeit, die Kommandeure der Leibregimenter, Bataillone und Kompagnien. Die Majestäten erwiderten den Throngruß der Einzelnen durch Verneigen des Hauptes, richteten dagegen an keinen der Erschienenen eine Ansprache. Der Kaiser nahm hierauf im Marinsalon die Glückwünsche der Botschafter Italiens, Oesterreichs, Großbritanniens, Russlands, Frankreichs und der Türkei entgegen. Die Politik berührte der Kaiser bei der Unterhaltung nicht. Im Ritterstalle wurden die Generalfeldmarschälle, die kommandirenden Generale, die Chefs der Armeinspektionen, die Generalinspektoren u. s. w. mit einer Ansprache des Kaisers beehrt, worauf Moltke die Glückwünsche der Armee darbrachte. (Berl. darüber die weiter unten folgende Meldung der „Nationalzeitung“.)

Seine königliche Hoheit der Prinz Heinrich wird dem Vernehmen nach mehrere Tage in Berlin verbleiben, um an einigen kleineren Jagden Theil zu nehmen. Gestern Abend folgte Höchstdieselbe einer Einladung Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta zum Thee, wo auch der Großherzog von Hessen, Prinz Albrecht, die badischen und die sachsen-meiningenschen Herrschaften erschienen waren.

Der „Nationalzeitung“ zufolge trat bei dem gestrigen Empfang der Generalität durch Seine Majestät den Kaiser zunächst Generalfeldmarschall Graf Moltke vor und brachte in einfachen, würdigen Worten dem Kaiser die Glückwünsche der Armee dar. Der Kaiser drückte dem Feldmarschall die Hand und sprach ungefähr folgendes: „Es wird mir eine besondere Erinnerung sein, daß ich Sie Alle zum erstenmal um mich versammelt. Ich hoffe, Sie werden bei den Arbeiten, die uns bevorstehen, mir mit derselben Treue und Gewissenhaftigkeit dienen, wie meinem Großvater.“

Der Chef der Admiralität, Graf Monts, ist seit einiger Zeit erkrankt und wird zur Zeit durch den Kapitän zur See Häusner vertreten.

Aus Anlaß eines Spezialfalles hat das Reichsversicherungsamt sich grundsätzlich dahin ausgesprochen, daß eine generelle Bezugnahme auf bestehende Polizeivorschriften in den Unfallverhütungsvorschriften der Berufsgenossenschaften unzulässig sei.

Der Generalstabsoffizier der 5. Armeinspektion Major v. Eichhorn wurde zum Generalstab der 2. Division verlegt und Major v. Hugo vom Großen Generalstab zum Generalstabsoffizier der 5. Armeinspektion ernannt. Herr v. Hugo war bekanntlich einer der Begleiter des auf seiner Reise um die Erde verunglückten Landgrafen von Hessen.

Mehrere Blätter berichten von einer Verleihung des Schwarzen-Adler-Ordens an den früheren Staatsminister v. Puttkamer.

Das „Militär-Wochenblatt“ gibt bekannt, daß dem Premierlieutenant Wischmann der Charakter als Hauptmann verliehen, sowie daß Wischmann zum Auswärtigen Amte kommandirt worden ist.

Die beiden türkischen Offiziere, welche beim Garde-Füsilierregiment und dem 3. Garde-Grenadierregiment Dienste thaten, die Secondelieutenants à la suite der Armee, Hadi und Ali Rizja, sind zum großen Generalstabe kommandirt worden.

Das königliche Staatsministerium hielt heute Nachmittag um 3 Uhr eine Sitzung ab, in der es sich um Angelegenheiten der bevorstehenden Landtagsession gehandelt haben dürfte.

Bezüglich des preussischen Staatshaushalts-etats hört die „Köln. Ztg.“, daß die Abstriche des Finanzministers diesmal minder belangreich waren als in den letzten Jahren, und es wird demnach angenommen, daß bei einzelnen Verwaltungen, namentlich bei dem Kultusministerium, Mehrbewilligungen erfolgt sind.

In London glaubt man, wie die „Post“ berichtet, daß, wenn die aus der Depesche an die Regierung des CongoStaates vom 22. Dezember herauszulegende Nachricht, daß Emin Pascha Wadelai aufgegeben und sich nach dem Victoria Nyanza-See zurückgezogen habe, richtig sei, auch Stanley vom Aruwimi nach dem Victoria Nyanza-See zurückgekehrt sein werde, um mit Emin durch das Territorium der Britisch-Ostafrikanischen Gesellschaft Sansibar zu gewinnen.

(Abdruckung folgt.)

Die Franzosen sind bekanntlich im Besitz zweier verschiedener Arten rauchlosen Pulvers. Nachdem sie eine große Quantität der zuerst erfundenen Art fabrizirt hatten, ist es ihnen, wie die „Berl. Pol. Nachrichten“ mittheilen, gelungen, ein neues Pulver herzustellen, dessen Eigenschaften, namentlich was Haltbarkeit anbetrifft, dem ersteren bedeutend überlegen sein soll. Es hat den Anschein, daß die Franzosen, wenn es ihnen gelungen sein wird, ihren Kriegsbedarf an neuem Pulver fertig zu stellen, das zuerst fabrizirte ältere Pulver an andere Staaten als etwas hervorragend gutes verkaufen wollen. Zu diesem Zweck soll bereits ein ganzes Corps von Commis voyageurs in militärischen Artiteln auf der Reise sein. Also, so schließt die genannte Korrespondenz ihre Meldung, — cavete Gallos!

Hamburg, 2. Jan. Die hiesige Handelskammer wählte für die nächsten vier Jahre Siegmund Hinrichsen zu ihrem Präsidenten und Robert Western zum Vicepräsidenten.

Braunschweig, 2. Jan. Telegraphisch ist schon mitgeteilt worden, daß Seine Königl. Hoheit der Prinz-Regent Albrecht das Entlassungsgesuch des Staatsministers Grafen Görz-Brissberg abgelehnt hat. Die Ablehnung des mit dringenden Gesundheitsrückichten begründeten Demissionsgesuchs schließt eine warme Anerkennung der verdienstvollen Thätigkeit des Grafen Görz-Brissberg in sich. Da der Gesundheitszustand des Ministers dem letzteren jedoch die Enthebung von seinem Posten in der That sehr wünschenswert macht, so glaubt man, Graf Görz-Brissberg werde im Laufe des Jahres doch in den Ruhestand treten.

München, 2. Jan. Seine Königl. Hoheit der Prinz-Regent stattete gestern Vormittag dem erkrankten Ministerpräsidenten Frhrn. v. Luz einen Besuch ab. Die Besserung im Befinden des Ministers dauert fort.

Stuttgart, 2. Jan. Ihre Majestät die Königin hat die Reise zu ihrem hohen Gemahl nach Nizza glücklich zurückgelegt. Allerhöchstdieselbe fuhr mittelst Sonderzug über den St. Gotthard, Alexandria und Savona und traf Samstag Vormittag 10^{1/2} Uhr in Nizza ein, im Bahnhof empfangen von Seiner Majestät dem König und dem Herzog von Leuchtenberg, dem Reffen der Königin. Der deutsche und der russische Konsul, der Präfect der Seealpen, der Gouverneur und der Brigadegeneral von Nizza, sowie der Maire waren zur Begrüßung erschienen. Der Königin wurden prächtige Blumen überreicht. Die Bevölkerung beobachtete ein ehrfurchtsvolles Verhalten. Bei der Durchreise durch Monaco war die Königin gleichfalls offiziell begrüßt und mit Blumen spenden erfreut worden. — Zu den Wahlen hat nun auch die deutsch-konservative Partei (die übrigens bisher im Landtag nicht vertreten war, die „Landespartei“, die auch die konservative genannt wird, ist nicht mit ihr zu verwechseln) ein eigenes Programm erlassen, das sich von dem der deutschen Partei besonders auch durch scharfe Betonung des evangel. konfessionellen Standpunktes unterscheidet. Einen eigenen Kandidaten mit ernstlichen Wahlausichten hat diese Partei auch für den kommenden Landtag nicht aufzuweisen; doch hat sie für den Bezirk Besigheim den Redakteur der „Reichspost“, Pfarrer a. D. Schmid-Sonnek als Zählkandidaten aufgestellt und in Stuttgart an den Kandidaten der deutschen Partei, Stälin, Fragen bezüglich seiner Haltung in konfessionellen Angelegenheiten gerichtet, die dieser in entgegenkommender Weise beantwortet hat. Eine demokratische Kandidatur für Stuttgart ist immer noch nicht aufgestellt, ebensowenig für Tübingen; doch ist kein Zweifel, daß in den nächsten Tagen solche aufstehen werden. In Reutlingen hat sich die demokratische Kandidatur zerschlagen, in Esslingen ist ein gemäßigt liberaler Industrieller aufgestellt, dagegen sind jüngstens in Stuttgart-Umt, Heidenheim, Nürtingen, Dehringen z. demokratische Kandidaturen entstanden. Auch der bekannte Abg. Ventter von Neuenbürg hat diesmal einen demokratischen Gegner in Fabrikant Meyer von dort erhalten. Doch hat die Volkspartei in allen diesen Bezirken nur sehr schwache Aussichten. In den Bezirken Nördlingen und Saulgau kämpfen diesmal Zentrum und Volkspartei gegeneinander, nachdem bei der letzten Reichstagswahl beide dort eng vereint waren. Eine der merkwürdigsten Kandidaturen ist diejenige des Dr. Lipp für Heilbronn-Land. Um wählbar zu sein, mußte er um das württembergische Staatsbürgerrecht einkommen; da nun seine Gegner aus dem Umstand, daß er bis zur Stunde noch nicht Staatsbürger ist, Kapital schlugen, setzte er freischweg mit fetter Schrift in seine „Heilbr. Ztg.“ die Nachricht, daß ihm die Regierung des Reichstages das Staatsbürgerrecht verliehen habe, mußte nun aber heute die amtliche Berichtigung dieser Behörde aufnehmen, daß dem nicht so sei. Seine Wahlkandidaten sind natürlich dadurch nicht gefördert. — Als Kuriosum ist endlich zu erwähnen, daß sich diesmal in Württemberg drei demokratische Brüderpaare um Mandate bewerben: die Gebrüder Egger in Ravensburg und Tettnang, die Gebrüder Ellinger in Gaildorf und Badnang und die Gebrüder Späthmann in Stuttgart-Umt und Balingen.

Strasbourg, 2. Jan. Die „Landeszeitung für Elsaß-Lothringen“ gibt heute eine Zusammenstellung solcher Tendenzlügen, welche das berühmteste der französischen Hefblätter, die „France“, über kriegerische Vorbereitungen Deutschlands verbreitet. Es paßt natürlich in den Kram des unablässig zum Kriege schürrenden Blattes, bei seinen Lesern die Ueberzeugung zu erwecken, daß Deutschland zum Kriege treibe und denselben durch seine Rüstungen provozire. Andererseits muß dem Publikum Muth gemacht und zu diesem Zwecke zeitweise eine Schilderung der Truppenbewegungen gegeben werden, welche Ausland angeblich zu Angriffszwecken gegen die deutsche

Grenze vornimmt. So erklären sich die angeblichen Telegramme der „France“, bei denen namentlich die Thätigkeit des Berliner Generalstabes in dem wunderbarsten Lichte erscheint. Zuweilen wird der Text einer alten Schwindelgeschichte aus der Schublade geholt und den Lesern als neues Gerücht servirt. Dabei kommt es dem Berichterstatter gar nicht darauf an, Mainz an die Mosel, Thorn an den Pregel, Danzig an die Oder oder den brandenburgischen Schießplatz Kummerdors an den Rhein zu verlegen und als „Fort“ zu behandeln. Der angebliche spiritus rector aller dieser Rüstungen ist der Chef des Generalstabes der Armee, Graf Waldersee, der heute in Memel und morgen in Rastatt aufsteht, um die nöthigen Dispositionen zu treffen. Raun mit einem lenkbaren Luftballon hätte General Graf Waldersee die meteorartigen Reisen zurücklegen können, die der grausame Telegraph der „France“ ihm zumuthet. „Wer sich die Mühe geben will,“ so jagt das Straßburger Blatt, „die Telegramme der „France“ etwa aus den letzten zwei Jahrgängen auf die Zahlenangaben zu untersuchen, der wird bei Summirung der letzteren zu seiner Ueberzeugung finden, daß die Forts um Strassburg, Mainz, Thorn u. s. w. etwa um je 70–80 vermehrt, die Garnisonen von Metz, Strassburg, Köln, Danzig u. s. w. bis auf mindestens je 200 000 Mann angewachsen sind, die angehäuften Proviantvorräthe zum wenigsten tausend Jahre reichen müßten, der Westen Deutschlands mit strategischen Bahnen beglückt worden ist, die ausreichen würden, um ganz Asien mit einem dichten Schienennetz zu belegen, und längs der deutschen Obergrenze eine unzählbare Menge russischer Armeecorps aufgestellt worden sind.“

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. Jan. Am gestrigen Tage fand in der Hofburg ein Militär rath unter dem Vorsitz des Kaisers statt. Anwesend waren der Kronprinz, Erzog von Feldmarschall Albrecht, Kriegsminister v. Bauer, die Inspektoren der Heeresabtheilungen und der Generalstabschef Bed. — Zu der Erwidrerung Tisza's auf die Neujahrsgratulation der liberalen Partei sagt das „Fremdenblatt“: „Seine Worte klangen sehr beruhigend und drückten die Erwartung aus, auch das neue Jahr werde den Frieden ungetrübt erhalten und den Völkern die Wohlthaten desselben sichern. Das mitteleuropäische Bündniß, dessen Stärke und dessen lauterer Tenor sein fortbauend die wichtigsten Bürgschaften für die Bewirklichung dieser Hoffnungen. So sprach Herr v. Tisza jenen Gedanken aus, der das gesammte friedfertige Europa erfüllt. Dieses wird mit Befriedigung wahrnehmen, daß seine eigenen Ansichten von autoritativer Seite neuerdings bekräftigt wurden.“ Die Antwort des ungarischen Ministerpräsidenten Tisza auf die Neujahrsgrüßwünsche der liberalen Partei ist in der vorigen Nummer der „Karlsr. Ztg.“ im telegraphischen Auszug mitgeteilt worden; indessen scheint es uns der Bedeutung der Rede angemessen, wenigstens die Aeußerungen Tisza's über die auswärtige Lage und den Dreieck im Wortlaute wiederzugeben. Tisza sagte in Erwidrerung der vom ehemaligen Finanzminister Grafen Szapary gehaltenen Ansprache:

„Du bist im Rechte, geehrter Freund, indem Du auf die wichtigen Fragen verweist, von denen das Wohlergehen eines Landes abhängt. Auch darin bist Du im Rechte, daß wir in der äußeren politischen Situation die vorwiegende Gewähr in dem Bündnisse der Mächte Mitteleuropas zu suchen haben. Die Geschichte kennt mächtige Allianzen; es gab Dreier- und Viererbündnisse; diese Allianzen waren jedoch gewöhnlich vom Gesichtspunkte der Eroberung und Expansion geschlossen, die Blätter der Geschichte zeugen hierfür. Hatte doch die Geschichtsschreibung lange Zeit die Eigenschaft, ganze Völker den Kriegen zu widmen und vorüberzuleiten an den Werten des Friedens. (So ist's!) Diese Allianzen brachten den Nationen Ruhm, von welchem die Nachkommen der Betreffenden auch heute noch träumen; aber ich glaube dennoch, daß solchen Allianzen gegenüber höher zu schätzen ist ein Bündniß, welches nichts erobert, nichts zerstört will, sondern den Frieden im Interesse der Menschheit und des Fortschrittes zu sichern wünscht. (Rebhafter Beifall.) Ich glaube, daß ich ohne Furcht vor der Gefahr einer Enttäuschung der Hoffnung Ausdruck geben kann, daß es uns mit diesem Bündnisse und auch im Hinblick darauf, daß es heute in Europa keinen einzigen Staat gibt, welcher den Krieg bedingungslos wünschte, gelingen wird, auch in dem heute begonnenen Jahre die Segnungen des Friedens zu bewahren und das gute Verhältnis mit den Mächten aufrecht zu erhalten, sohin das Werk des Friedens und des Fortschrittes zu ermöglichen. (Rebhafter Beifall.) Zur großen Veruhigung gereicht mir die Unterhaltung, welche mein geehrter Freund für diese Politik in Aussicht gestellt hat. Diese Unterhaltung ist auch notwendig, denn es ist bedauerlich, aber unabweisbar, diese Politik, soll sie von Erfolg begleitet sein, erfordert auch Opfer, da in der heutigen Weltlage das im Namen des Friedens erhobene Wort auch nur Desjenigen von Gewicht ist, zu dem die im Interesse des Friedens gemeinschaftlich Mitwirkenden Vertrauen haben und den Diejenigen, die den Frieden fördern wollten, fürchten. (So ist's!) Ich wiederhole, ich glaube und hoffe, daß wir auch in diesem Jahre die Werke des Friedens ungehindert werden fortsetzen können. (Zustimmung.) Ich bin auch dessen überzeugt, daß die ungarische Gesetzgebung und die ungarische Nation in gleicher Weise wie bisher auch in diesem Jahre all' das thun werden, damit das Wort der österreichisch-ungarischen Monarchie und darin Ungarns das gebührende Gewicht besitze.“ (Rebhafter Zustimmung.)

Italien.

Rom, 2. Jan. Seine Majestät der König verlieh dem österreichisch-ungarischen Vorkämpfer v. Bruck das Großkreuz des Mauritius-Ordens.

Frankreich.

Paris, 2. Jan. Der Zustand des Ministerpräsidenten Floquet, welcher letzterer bereits einige Zeit hindurch in Folge einer Erkältung unwohl war, ist durch die gestrigen Empfänge etwas verschlimmert worden, so daß Floquet das Zimmer hüten muß. — Die „Republique Franc.“ beschäftigt sich mit den Finanzen der Republik. Das ordentliche Budget beträgt 3011 Mill.

Fr., das außerordentliche etwa 500, die Gemeinde- und Departementalausgaben etwa 460 Millionen. Dazu kommt die öffentliche Schuld: 22 000 Millionen konsolidirte und 7 100 Millionen tilgbare Rente, sowie die schwebende Schuld mit 1 Milliarde. Gleichwohl beunruhigen diese Ziffern das genannte Blatt nicht besonders; die Zukunft werde, meint es, nicht mehr so große Forderungen an das außerordentliche Budget stellen, da für die Landesverteidigung nun im großen vorgefertigt sei. — Die Blätter beschäftigen sich mit einer langen Rede, die der Generalgouverneur Richaud in Saigon im Kolonialrath von Cochinchina gehalten hat und in Folge deren diese Körperschaft sich für die Aufnahme einer Anleihe von 100 Millionen Francs zur Ausführung öffentlicher Arbeiten in Tonkin ausgesprochen hat. Die „Justice“ bemerkt, glücklicherweise sei zur Genehmigung dieses Beschlusses ein vom Mutterlande zu erlassendes Gesetz erforderlich und dieses Gesetz werde nicht zu Stande kommen, denn man habe genug an den verfrachten Bahnen des Senegal und der Insel Réunion, für die Frankreich zahlen müsse. Der Kolonialrath bestehe theils aus Beamten, theils aus Lieferanten; die Einwohnerschaft der Kolonie werde gar nicht gefragt, sondern nur solche, die entweder vom Staat unterhalten werden oder von ihm Gewinn ziehen. Selbst der „Temps“ bezeichnet übrigens den von Richaud berechneten Bedarf von 100 Millionen Francs für Bauten in Tonkin als übertrieben und meint, zu Kasernenbauten für 10 000 Mann seien, wie man in Saigon gesehen, 18 000 000, für Spitäler 5 000 000, für eine Bahn von Hanoi nach Langlon — man zahlt jetzt jährlich 2 Millionen Francs, um die Truppenvorräthe auf dieser Strecke nicht ohne große Schwierigkeiten zu befördern — etwa 50 Millionen Francs vollkommen ausreichend.

Spanien.

Madrid, 2. Jan. In Galbaco bei Bilbao fand eine Dynamitexplosion statt, durch welche großer Schaden angerichtet wurde. Eine Person wurde getödtet.

Großbritannien.

London, 2. Jan. Die Königin verlieh Sir Henry Drummond Wolff, dem Gesandten Englands in Teheran, das Großkreuz des Bath-Ordens. Diese Auszeichnung ist wohl als Ausdruck der königlichen Anerkennung für die diplomatischen Erfolge, die Drummond Wolff seit seinem Amtsantritt in Teheran errang, anzusehen. Diese Erfolge sind in letzter Zeit übrigens, wie man weiß, durch die Wiedernahme des russischen Einflusses einigermaßen in Frage gestellt worden. — Die „Times“ sagen in einem Rückblick auf das abgelaufene Jahr: „Die wachsenden Parteileidenschaften auf dem Gebiete der inneren Politik und das fortbauende Bewußtsein, daß das Gleichgewicht in den internationalen Beziehungen der Hauptmächte nicht stabil ist, haben das Jahr 1888 als ein Jahr der Aufregtheit und der Unbestimmtheit sowohl in unserm Lande wie in anderen Ländern charakterisirt.“ Die „Morning Post“ sagt über das verlossene Jahr: „Jeder neue Angriff einer ungezügelter und wenig gewissenhaften Opposition im Hause der Gemeinen hat den Argumenten derjenigen, welche zu der Einsicht gekommen sind, daß nur ein festes und dauerndes Bündniß der Maßpollen beider alten politischen Parteien die Wahrung der nationalen Interessen bewirken könne, neue Kraft verliehen. Die letzten zwölf Monate haben dieses Bündniß um so enger gestaltet, je weniger die Festigkeit desselben sich prunkhaft nach außen kundgab. Die Sache der Verfassung steht jetzt festiger da, als am Schlusse des Jahres 1887. Derselbe stetige Fortschritt hat sich auch auf dem Gebiete des Handels vollzogen. Der britische Handel hat sich weder plötzlich gesteigert, noch verringert. Die Erfahrung hat Vorlicht gelehrt, aber nicht nur haben keine großen kommerziellen Unglücksfälle sich ereignet, sondern die Thätigkeit der Handelswelt hat auch stetig zugenommen zum Besten aller Klassen des Gemeinwehens. Alles in allem genommen, haben die Interessen Englands daheim und im Auslande nicht in dem verlossenen Jahre gelitten, und wenn auch Grund zur Wachsamkeit vorliegt, so haben wir doch auch keinen Grund zur Besorgniß beim Beginn des neuen Jahres.“

— Der englische Generalconsul in Hamburg macht in seinem letzten amtlichen Bericht auf das langsame aber stetige Wachstum des deutschen Handels nach allen Theilen der Welt aufmerksam. Der Vorgang verdiene um so mehr Beachtung, als er in aller Stille, ohne jede lärmende Kundgebung, sich entwickele. „Mit unbeeinträchtiger Energie sind Deutschlands Anstrengungen auf das eine Ziel gerichtet, seinen Handel den Ausländern zu entreißen und ihn in seine eigenen Hände zu bekommen. Und der Erfolg hat nicht gefehlt. Bei diesen Bestrebungen hat Hamburg eine wichtige Rolle gespielt und ich glaube, daß es trotz der Zweifel einiger und der Befürchtungen Anderer eine noch größere Rolle spielen wird, nachdem der Anschluß an den Zollverein eine vollendete Thatsache geworden ist. Wenn Großbritannien heute noch, wie es ohne Zweifel der Fall ist, den größeren Theil des Welthandels beherrscht, so müssen seine Kaufleute und Fabrikanten ja nicht kleine Anfänge verachten. Sobald sie gestatten, daß ihre Konkurrenten sie in kleinen Märkten schlagen, kann das Gesamtresultat am Ende unheilvoller ausfallen, als sie es für möglich halten möchten. Es ist sicherlich der Beachtung der britischen Kaufleute und Fabrikanten nicht unwerth, daß der Werth des Handels Großbritanniens und der australischen Kolonien mit Hamburg sich auf 21 000 000 Pf. St. beläuft, besonders wenn man bedenkt, daß die gesammte britische Einfuhr nach den australischen Kolonien nur 4 000 000 Pf. St. mehr beträgt als die der britischen Einfuhr nach Hamburg. Diesen Zustand der Dinge zu weiterer Entwicklung zu bringen, ist sicher der Anstrengungen werth. Ich bin überzeugt, daß viel mehr geschehen kann mittelst einer einsichtigen Pflege des Geschäfts und der Eigenart der Kunden, welchen die Ueberzeugung eingeprägt werden sollte, daß die gelieferten Waaren unvergleichlich besser sind als alle übrigen. Die Entfaltung einer größeren

Thätigkeit durch praktische und vertrauenswürdige Agenten oder Reisende wird mehr Früchte tragen, als alle Druckerwörter und alles Papier, welche jetzt so sehr im Schwunge sind."

Rußland.

St. Petersburg, 2. Jan. Die "Moskauer Zeitung" will wissen, das Finanzministerium plane die Verstaatlichung der betreffenden Strecken der Warschau-Wiener Eisenbahn, der Warschau-Bromberger und der Warschau-Terespoler Eisenbahnen, was das Aerar statutenmäßig mittelst Umtausches der Aktien gegen Schatzbonds bewertstelligen könnte.

Rumänien.

Bukarest, 2. Jan. Die Deputirtenkammer hat sich gestern bis zum 23. Januar vertagt.

Serbien.

Belgrad, 2. Jan. Wie der "Politischen Korrespondenz" von hier gemeldet wird, würde der serbische Gesandte in Wien, Boghitchewitsch, demnächst seinen Posten verlassen. Als sein Nachfolger werde Staatsrath Petronjewitsch, der frühere serbische Gesandte in Berlin genannt. Herr Boghitchewitsch wurde der Posten beim Nitrinal angetragen, welchen Jener jedoch aus persönlichen Gründen nicht annahm. Ferner dürfte Marinkowitsch in Paris zurücktreten und wahrscheinlich durch Rajowitsch, jetzt in Bukarest, ersetzt werden. Die auswärtige Politik Serbiens bleibe jedoch nach der Erklärung des Königs unter allen Umständen unverändert. Auf der Tagesordnung der heutigen Stupschinatsitzung stand der vom Ausschusse angenommene Verfassungsentwurf. Bei der Beratung der Verfassung fungirten als Referenten des Ausschusses der Majorität Stojan Ribaraz (liberal) und Stojan Protitsch (radikal). Letzterer verlas den Bericht, in welchem er die Vorzüge des Entwurfes hervorhob und die Annahme desselben empfahl. An der Debatte beteiligten sich der Liberale Kundowitsch und der Radikale Zovanowitsch. Der Berichterstatter der Minorität, Matfinowitsch, erkannte die Vorzüge der Verfassung an, meinte jedoch, hinsichtlich der persönlichen und politischen Freiheiten sei manches ausgeblieben, worauf das serbische Volk mit Recht Anspruch erheben könnte. Ribaraz hielt die Schlussrede, in der er betonte, der König habe verfassungsmäßig das Recht, die unverständliche Annahme des Entwurfes zu verlangen. Der Minister des Aeußern beschwor die Versammlung mit begeisterten Worten, das Verfassungsprojekt einstimmig anzunehmen. Dasselbe sei ein Geschenk des Königs an das serbische Volk; dieses möge einen Beweis seiner politischen Reife liefern, indem es durch einstimmige Annahme des Entwurfes Jene Dank solle, der es freiwillig mit der Freiheit beschenkte. (Lebhafter Beifall.) Die Stupschina nahm darauf mit 494 gegen 73 Stimmen den Verfassungsentwurf en bloc an. Das Resultat wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Morgen findet die Schlussitzung statt.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 3. Januar.

Die zahlreichen Beschwerden, welche gegen einzelne Vorschriften des Branntweinsteuergesetzes und der im Vollzug desselben ergangenen Bestimmungen in den Kreisen der Beteiligten und namentlich innerhalb der in großer Anzahl im Land vertretenen Kleinbrenner laut geworden sind und deren bekanntlich auch in der Sitzung des Reichstags vom 28. November v. J. Erwähnung geschah, sind zunächst für die Großh. Regierung Veranlassung gewesen, durch eingehende Erhebungen Umfang und Art jener Beschwerden im Einzelnen festzustellen, über welche nach ergangener Mittheilung auch das Kaiserliche Reichsschatzamt in Berlin unterrichtet zu sein wünscht. Aus den an die Großh. Regierung gelangten Berichten von Verwaltungs- und landwirthschaftlichen Vereinsbehörden ist zu entnehmen, daß die Klagen großentheils gegen die in den bundesrätlichen Ausführungsvorschriften festgesetzten Ausbeuteverhältnisse sich richten, hinter denen nach den inzwischen gemachten Wahrnehmungen die thatsächlichen Ergebnisse der Brennereien, namentlich bei Pfäumen, Kernobst, Wein- und Obsttreibern, erheblich zurückbleiben sollen. Einen weiteren Grund zu Beschwerden hat die Regelung des sog. Pauschalverfahrens gegeben, indem der Kreis der unter dieses Verfahren fallenden Kleinbrenner zu eng gezogen und außerdem für gewisse Pauschalbrenner die Führung eines Brennregisters vorgeschrieben sei. Die vorerwähnten und eine Reihe anderer Beanstandungen unterliegen zur Zeit näherer Prüfung und es wird, insofern die Begründetheit der laut gewordenen Klagen sich erweisen wird, die Großh. Regierung die zur Befriedigung der erkannten Mißstände dienenden Vorschläge an die zuständigen Reichsorgane alsbald gelangen lassen.

(Güterverkehr.) Wie wir dem für das Jahr 1887 erstatteten Jahresbericht für die Eisenbahnen im Großherzogthum entnehmen, weisen die Stationen Karlsruhe Bahnhof und Mühlbühlger Thor für diesen Zeitraum bei einem Gütertransport von rund 301 000 t gegen das Vorjahr eine Steigerung von 36 000 t nach, welche zumeist der stärkeren Bewegung in den Artikeln Bier, Eisen und Stahl, Getreide, Guß, Holz, Steine und Kohlen zuzuschreiben ist. Hierbei ist hervorzuheben, daß die erweiterte Bauthätigkeit in Karlsruhe eine fortgesetzte Steigerung im Transport von Steinen mit sich führt. Das Berichtsjahr schließt hierin mit einem Gewicht von 33 000 t ab gegen 14 000 t im Jahre 1885. Im weiteren trat eine nennenswerthe Verminderung des Verkehrs der Stationen in Karlsruhe nur in dem Artikel Erde und Kies ein.

(Kirche im Bahnhofskathedrale.) Die neu erbaute protestantische Kirche auf dem Werderplatze wird, wie wir hören, Ende März oder Anfang April ihrer Bestimmung übergeben werden; die Arbeiten zur inneren Vollendung des Gotteshauses sind in vollem Gange.

(Konzert.) Fräulein Hermine Spies wird am 12. d. M. unter Mitwirkung des Pianisten H. v. Mikowig im großen Saale des Museums einen ihrer überall mit großem Beifalle ausgenommenen Viederabende geben. Da die Sängerin hier noch nicht aufgetreten ist, dürfte das Konzert alle Musikfreunde interessieren. Den Biletverkauf hat die Schuster'sche Musikalienhandlung übernommen.

4 Heidelberg, 2. Jan. (In der Neujahrnacht), halb nach 1 Uhr, gab es hier einen Brand in einem Hause der Neugasse, der indessen gelöscht werden konnte, ehe ein größerer Schaden verurteilt war. Das Durchdringen der Rufe "Prosit Neujahr" und "Heuer" machten einen recht seltsamen Eindruck. Im übrigen ist die Silbesternnacht hier ohne jeden Unfall verlaufen. Im benachbarten Weinheim hat ein übel beleuchtetes Judendivium am Neujahrstage ein unweit der Stadt gelegenes Pulverhäuschen der Firma Joachim in die Luft gesprengt. Da der Pulvervorrath etwa 15 Zentner betrug, so erfolgte eine gewaltige Detonation und viele Fenster wurden aufgerissen. Der Thäter wurde sogleich ermittelt und verhaftet.

5 Pforzheim, 3. Jan. (Gartenbauverein. — Konzert. — Theateraufführung. — Festhalle.) Auf dem letzten Samstag Abend hatte der hiesige "Gartenbauverein" eine Christbaumfeier veranstaltet, welche außerordentlich zahlreich besucht war. Die Säle des "Schwarzen Adlers", woselbst die Feier stattfand, waren sehr hübsch mit Blattpflanzen und Girlanden geschmückt. Eine mit der Feier verbundene Verlosung verschiedener Gegenstände wurde durch einen von Herrn J. v. Wildenrat gebildeten und von Herrn Joh. Klein vortragenden feinnigen Prolog eingeleitet. — Am Sonntag gab die "Festhalle" unter Leitung des Herrn Musikdirektors Rutschewy zum Besten der Kasse für arbeitsunfähige Goldarbeiter ein Konzert, das sich ebenfalls eines sehr starken Besuches zu erfreuen hatte und sowohl bezüglich der wohlgelungenen Vorträge als des patriotischen Ertragnisses einen sehr schönen Verlauf nahm. — Nächsten Montag wird durch die Gesellschaft "Sängertranz" eine theatrale Aufführung zu Gunsten der Angehörigen des erkrankten Viederkomponisten Jzemann stattfinden. Es darf ein zahlreicher Besuch erwartet werden, da die Gesellschaft über eine ziemliche Anzahl anerkannt tüchtiger darstellender Kräfte verfügt. — Das Bedürfnis einer geräumigen, für Konzerte und andere Vorstellungen und Versammlungen geeigneten Festhalle macht sich hier täglich fühlbarer und sind es namentlich die zahlreichen Gesangsvereine, welche beschloffen haben, einmal werththätige Schritte für die Sache zu thun. Dies soll in der Weise geschehen, daß zur Beschaffung eines Baufonds jährlich mehrere Konzerte durch die Vereine gegeben werden und eine besondere Umlage für den Zweck eingeführt wird. Freilich ist noch andere Beihilfe seitens der Einwohnerschaft und der städtischen Behörden nöthig, um in den nächsten Jahren schon Abhilfe zu schaffen.

1. Safer, 3. Jan. (Privattelegramm.) (Feuererschrunn.) Heute früh um 5 Uhr brannte die hiesige Brauerei zum "Badischen Hof" nieder. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich. Das Feuer wurde durch die Anstrengungen der Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt.

Verschiedenes.

* Nürnberg, 1. Jan. (Ertrunken.) Ueber die bereits durch ein Privattelegramm erwähnte Katastrophe im Ludwig-Donau-Main-Kanal meldet man den Münchener "Neuesten Nachrichten" von hier Folgendes: Für mehrere hiesige Familien hat das neue Jahr einen höchst traurigen Anfang genommen. Fünf junge Leute sind beim Schlittschuhlaufen auf dem Ludwig-Donau-Main-Kanal durch das Eis gebrochen und sämmtlich ertrunken. Die Katastrophe wurde dadurch herbeigeführt, daß vier der Schlittschuhläufer sich um den fünften scharten, da dieser einen Maßstab bei sich hatte, von dessen Inhalt sie mitgenießen wollten. Während sie so beisammen standen, lachten, scherzten und dem glücklichen Besitzer des Robertrunks denselben zu entreißen suchten, brach das Eis, welches für die Belustigung noch zu dünn war, urplötzlich ein und die Unglücklichen stürzten in das eisige Wasser. Allerdings liefen sofort Leute zur Rettung herbei, es gelang diesen auch, alle fünf wieder herauszuholen, doch leider war der Erfolg nicht der gewünschte, denn alle Wiederbelebungsversuche waren umsonst — man hatte fünf Leichen geborgen.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
H Berlin, 3. Jan. (Privattelegramm.) Heute Nach-

mittag findet bei Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin ein Diner zu 60 Gedecken statt, zu welchem die Generalfeldmarschälle und die aus Anlaß des Neujahrstages zur Zeit hier weilenden kommandirenden Generale eingeladen sind. Seine Majestät der Kaiser begibt sich morgen wieder zur Jagd in die Umgegend Potsdams.

○ Berlin, 3. Jan. (Privattelegramm.) Nach einer Meldung des "Deutschen Tageblattes" würde der frühere Staatsminister v. Puttkamer in den nächsten Tagen hier eintreffen, um seiner Majestät dem Kaiser persönlich für die Verleihung der Schwarzen-Adler-Ordens zu danken.

○ Berlin, 3. Jan. (Privattelegramm.) Dem Vernehmen nach ist der Staatsminister Graf Herbert Bismarck am Abend des Neujahrstages infolge der Nachricht von einer Erkrankung der Fürstin Bismarck nach Friedrichruh gereist. Der Reichskanzler Fürst Bismarck wird Anfangs der nächsten Woche in Berlin erwartet.

Berlin, 3. Jan. Der "Reichs- und Staatsanzeiger" publizirt eine königliche Verordnung, welche den Landtag auf den 14. Januar einberuft.

Berlin, 3. Jan. In der heutigen Sitzung des Ausschusses des Emin Pascha-Komite's wurde die Kommandirung des Hauptmanns Wischmann zum Auswärtigen Amte mitgetheilt. Das Komite nahm mit Bedauern davon Kenntniß, da es hierdurch demselben unmöglich wird, den ersten Theil der Emin Pascha-Expedition auszuführen. Trotzdem beschloß der Ausschuß, die ungeführte sofortige Ausföhrung der Expedition zu sichern. Der Ausschuß wählte noch als weitere Mitglieder die Abgeordneten Graf Arnim-Ruskau, Graf Mirbach-Sorquiten, Kobbé, Wörmann und den Geheimen Regierungsrath Simon.

Athen, 3. Jan. Die Unionbank in Wien schloß mit der Regierung einen Vertrag ab, wonach die erstere Looße im Betrage von 20 Millionen Francs nominal übernimmt, welche für die Zwecke der Archäologischen Gesellschaft ausgegeben und vom Staate garantirt werden.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, 4. Jan. 3. Ab.-Vorst. "Richard Löwenherz", Oper in 3 Aufzügen von Sedaine. Musik von Gretry. Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 6. Jan. 4. Ab.-Vorst. "Carmen", große Oper in 4 Aufzügen von H. Meilhac und L. Halévy. Musik von Georges Bizet. Anfang 6 Uhr.

Familiennachrichten.

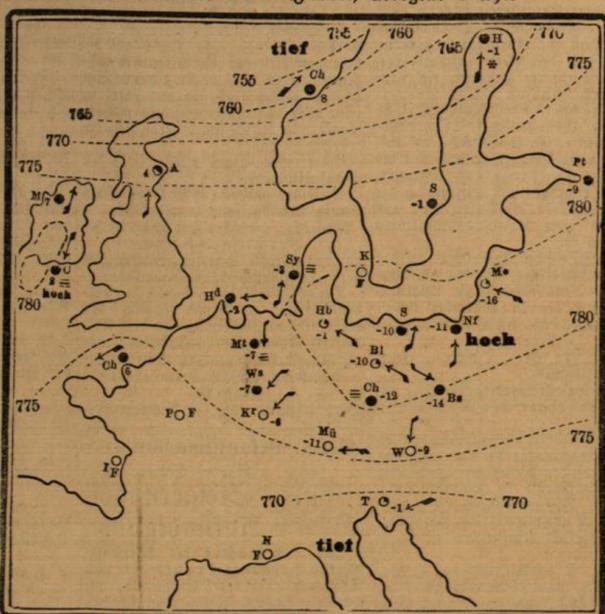
Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Geburten. 27. Dez. Vina Luise, B.: Joh. Reisinger, Stellenvermittler. — 29. Dez. Robert Friedr. Emil, B.: Friedr. Wilh. Schneider, Feldwebel. — 30. Dez. Ida, B.: Anton Bachfahl, Kanalarbeiter. — 1. Jan. Oskar Ludwig, B.: Karl Klein, Kaufmann. — Vina, B.: Friedr. Lorenz, Schlosser. — 2. Jan. Anna Emma, B.: Aug. Müller, Magazinier. — Theodor Heinrich, B.: Joh. Weber, Gasarbeiter. — Oskar Wendelin, B.: Wendelin Hutt, Tagelöhner.
Eheaufgebote. 2. Jan. Gustav Faskian von Schwand, Tagelöhner hier, mit Sofie Bauer von Eilenthal. — Jakob Bucher von Gondelsheim, Kutscher hier, mit Rosina Vogel von Studerich.
Todesfälle. 2. Jan. Anton Baumann, Chem., Schuhmacher, 40 J. — Josef Groß, Witwer, Tagelöhner, 43 J. — Georg Genter, ledig, Arbeiter, 23 J. — 3. Jan. Peter Scharnberger, Witwer, Rechnungsrath a. D., 88 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Januar	Barom. in O.	Therm. in O.	Wind.	Relat. Feuchtigk. in %	Wind.	Summe.
2. Nachts 9 U.	763.7	-2.8	3.4	92	NE	Klar
3. Morgs. 7 U.	766.0	-6.0	2.7	95	"	"
3. Mittags 2 U.	766.7	-1.0	2.9	69	"	"

Wasserstand des Rheins. Magau, 3. Jan., Morgs. 2,77 cm, gefallen 26 cm.

Wetterkarte vom 3. Januar, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Eine Zone ungewöhnlich hohen Druckes erstreckt sich vom Innern Rußlands aus über das südl. Ost- und Nordseegebiet bis nach Irland hin. Eine tiefe Depression an der norwegischen Küste von einer flacheren, welche jenseits der Alpen liegt, scheidend. In Folge dieser Luftdruckvertheilung wehen in fast ganz Mitteleuropa bei heiterem, hellenweise auch nebligem Wetter östliche und nördliche Winde, unter deren Einfluß die Temperaturen stark gesunken sind. Besonders streng ist der Frost östlich der Linie Swinmünde-München.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 3. Januar 1889.	
Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe 108.20	Staatsbahn 218 1/2
4% Preuß. Konf. 107.90	Lombarden 84
4% Baden in fl. 102.85	Galizier 175.70
4% " in W. 105.05	Elbthal 171
Deherr. Goldrente 94. —	Wiedener 149.30
Silber. 70.10	Mag. 108. —
4% Ungar. Goldr. 86.20	Lübeck-Büch.-Gh. 170.10
1877r. Russen 100.20	Gotthard 183.60
1880r. " 86.90	Wesf. a. Amst. 168.87
II. Orientanleihe 63.80	London 20.39
Italiener 95.80	Paris 80.60
Ägypter 84.40	Wien 168.86
Spanier 73.20	Napoleon's ar 16.12
Serben 82.50	Privatdiskonto 27 1/2
Banken.	Bad. Anstalt 93.90
Kreditaktien 263 1/2	Alkali Werker. —
Diskonto-Kommandit 229.40	Nachbörse.
mandit 229.40	Kreditaktien 263 1/2
Wasser Bauver. 173.50	Staatsbahn 218 1/2
Darmstädter Bank 164.20	Lombarden 84 1/2
5% Serb. Hyp. Ob. 84.90	Lombard: still.
Berlin.	Wien.
Def. Kreditakt. 169.60	Kreditaktien 313.40
Staatsbahn 109.60	Martinsten 59.12
Lombarden 42.70	Ungarn 102.10
Fisk.-Kommand. 233.20	Lombard: still.
Karlsruhe 138.40	Paris.
Dortmunder 98.20	3% Rente 83.02
Marienburger 89.30	Spanier 73 1/2
Wöhm. Nordbahn —	Ägypter 425. —
Lombard: —	Ottomane 536. —
	Lombard: —

Zucht-, Nutz- und Kleinviehmarkt.

R.949.2. Karlsruhe. Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß **Dienstag den 8. Januar 1889** ein **Zucht-, Nutz- und Kleinviehmarkt** in den Räumen des städt. Viehhofes abgehalten werden wird. Im städt. Schlacht- und Viehhof können bis zu 800 Stück Großvieh unter Dach aufgestellt werden. Derselbe steht mit der Bahn in direkter Verbindung. Auf Verlangen der Viehhändler wird gutes Heu, Mehl, Kleien und warmes Wasser zu Fütterungszwecken abgegeben und nach billiger Taxe berechnet. Auch vor und nach dem Markte können Thiere in den Stallungen des städt. Viehhofes eingestellt werden. **Karlsruhe, den 24. Dezember 1888.**
Der Stadtrath.
Lauter. Schumacher.

R.987. Karlsruhe. **Öffentliche Aufforderung.**
Die Vereinigung der Grund- und Unterpfandbücher der **Stadtgemeinde Karlsruhe** betr.
An sämtliche Gläubiger ergeht hiermit die Mahnung, die seit länger als dreißig Jahren in die obgenannten Bücher eingeschriebenen Einträge zu erneuern. Die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden. Ein Verzeichniß der in den Büchern der hiesigen Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge liegt im Rathhaus (Zimmer Nr. 54) zur Einsicht offen. Hierbei wird zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß diese öffentliche Verlautbarung der Mahnung als Zustellung an alle, auch die bekannten Gläubiger gilt. **Karlsruhe, den 2. Januar 1889.**
In Vertretung des Pfandgerichts
der Grund- und Pfandbuchführer:
Kreb.

Frankfurter Bratwürste,
per Duzend M. 1.80.
Wiener Würstchen,
per Duzend M. —.72.
in prima Qualität, versendet gegen
Nachnahme
L. Käpfele.
Karlsruhe, Waldstraße 47.

Mehlgerei
samt Stöckigen Wohn-
häuser, an einer sehr gang-
baren Straße gelegen, ist
wegen Wegzug billig zu
verkaufen.
Zu erfragen
Freiburg,
E.408.1. Fischerstr. 22.

Alle gebrauchten Briefmarken laßt
fortwährend, Prospekt gratis,
R.822.4. G. Schmeyer, Nürnberg.

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Justizstelle.
E.409.1. Nr. 26.084. Offenburg.
Der uneheliche Paul Fahrner von
Baiersbrunn bei Freudenstadt unter
Vormundschaft des Paul Wolsangel
zu Kreuz-Obertal, vertreten durch
Rechtsanwalt Dirsch in Freiburg, klagt
gegen den Bierbrauer Georg Beschta
von Nordrach, s. Zt. an unbekanntem
Orten abwesend, wegen Alimentations-
beitrag, mit dem Antrage auf Bewilli-
gung des Armenrechts und Verurthei-
lung eines Ernährungsbeitrags von
wöchentlich 1 Mark 70 Pf., und zwar
vom 17. April 1888 bis zum zurück-
gelegten 14. Lebensjahr des Kindes
immer ein Vierteljahr voraus, sowie
auf vorläufige Vollstreckbarerklärung
des Urtheils, und laßt den Be-
klagten zur mündlichen Verhandlung des
Rechtsstreits vor das Gr. Amtsgericht
zu Offenburg auf
Dienstag den 12. Februar 1889,
Vormittags 9 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Justiz
wird dieser Auszug der Klage bekannt
gemacht.
Offenburg, den 21. Dezember 1888.
C. Keller.
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Verschollenheitsverfahren.
E.398. Nr. 26.670. Offenburg.
Esterin Bentner von Zell-Weierbach,
seit 1857 an unbekanntem Orte ab-
wesend, wird auf Antrag aufgefordert,
binnen Jahresfrist
Nachricht von sich zu geben, widrigen-
falls er für verschollen erklärt und sein
Vermögen seinen mutmaßlichen Erben
in fürsorglichen Besitz gegeben würde.
Offenburg, den 27. Dezember 1888.
Groß. bad. Amtsgericht.
gez. Dr. G. Müller.
Zur Beglaubigung
Der Gerichtsschreiber:
C. Keller.

Entmündigung.
E.406. Nr. 8526. Rosbach. Theodor
Albert Straub von Billigheim wurde
durch Gerichtsbescheid vom 23. Novem-
ber 1. J., Nr. 11.075, wegen bleibender
Geisteschwäche im Sinne des R.R.S.
489 entmündigt und demselben heute in
der Person des Landwirths Joseph
Straub von da ein Vormund bestellt.
Rosbach, den 29. Dezember 1888.
Groß. bad. Amtsgericht.
Bittmann.

Zwangsvollstreckung.
R.980. Oberkirch.
Ankündigung.
Infolge richterlicher Ver-
fügung werden dem Müller
Franz Schmitt in Oppenau die nach-
verzeichneten Liegenschaften auf Ge-
markung Oppenau am
Montag den 4. Februar 1889,
Nachmittags 1/2 3 Uhr,
im Rathhause zu Oppenau öffentlich
versteigert, wobei der endgiltige Zu-
schlag erfolgt, wenn der Schätzungs-
preis oder mehr geboten wird.
Beschreibung der Liegenschaften:
1. Egb. Nr. 397. Plan 4. Ein
zweifeldiges Wohnhaus mit ein-
gerichtetem Mahlmühle, bestehend
in: zwei Mahlgängen, einem dop-
peltel Walzenstuhl, getheilt, zur
Hälfte Schrotwalze und Glattwal-
zen, einer Sichtmaschine, zwei
Fruchtpummaschinen, einem Truer
und vier Mahlbüchsen, mit
4 Ar 14 Meter Hofraite,
2 " 16 " Hausgarten,
— " 32 " Mühlbach,
über dem Mühlbach befindet sich
eine Remise.
An der Hauptstraße gelegen,
einerseits Leopold Döpp, Hof-
schwirth, andererseits Gemeinde-
gasse, taxirt zu 28000
2. Egb. Nr. 673. Plan 11. 21 Ar
78 Meter Biese, an der Fette-
matt gelegen, einerseits die Par-
re Döpp, andererseits die Rensch,
taxirt zu 1800
3. Egb. Nr. 919. 21 Ar 33
Meter Ackerland, am Stadter
gelegen, einerseits Fridolin Do-
dapp, Organist, andererseits Josef
Braun, Fleischer, taxirt zu 800
Oberkirch, den 23. Dezember 1888.
Der Vollstreckungsbeamte:
Groß. Notar
Verrmann.

Strafrechtspflege.
Labungen.
R.897.3. Nr. 14.430. Wiesloch.
1. Der am 21. Juli 1862 zu Wal-
dorf geborene verheirathete Land-
wirth Peter Maurer, zuletzt
wohnhaft daselbst,
2. der am 15. Januar 1860 zu Nassch
geborene ledige Schlosser Paulus
Deitinger, zuletzt wohnhaft da-
selbst,
3. der am 9. Mai 1858 zu Baiertal
geborene verheirathete Cigarren-
macher Franz Bellemann, zu-
letzt wohnhaft daselbst,
werden beschuldigt, zu Nr. 1 als be-
urlaubter Reservist, zu Nr. 2 und 3
als Wehrmänner der Landwehr ohne
Erlaubniß ausgewandert zu sein.
Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des
Strafgesetzbuches.
Dieselben werden auf Anordnung des
Groß. Amtsgerichts hieselbst auf
Mittwoch, den 13. Februar 1889,
Vormittags 9 1/2 Uhr,
vor das Groß. Schöffengericht Wies-
loch zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben
werden dieselben auf Grund der nach
§ 472 der Strafprozeßordnung von dem
Königl. Landwehrbezirkskommando zu
Heidelberg ausgestellten Erklärungen
verurtheilt werden.
Wiesloch, den 17. Dezember 1888.
Kumpf,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Handelsregister.
E.394. Nr. 26.697. Offenburg.
Eintrag zum Genossenschaftsregister:
Zu D. J. 6 des Genossenschaftsregis-
ters wurde unterm heutigen eingetra-
gen: Durch Beschluß der Generalver-
sammlung vom 19. November 1888
wurde die Genossenschaft „Dreierner
Kreditverein e. G. in Offenburg“ auf-
gelöst, der seitherige Vorstand mit der
Liquidation beauftragt und bestimmt,
daß zur rechtsgiltigen Zeichnung der
Liquidationsfirma die Unterschrift von
mindestens zwei Vorstandsmitgliedern
erforderlich ist.
Die Genossenschaftsgläubiger werden
gleichzeitig aufgefordert, sich bei dem Vor-
stande der Genossenschaft zu melden.
Offenburg, den 28. Dezember 1888.
Groß. bad. Amtsgericht.
Gerner.

Berm. Bekanntmachungen.
R.969. Schiltach.
**Steigerungs-
Ankündigung.**
Aus dem Nachlaß des Altrö-
wirths Johannes Trautwein von
Schiltach werden der Erbtheilung we-
gen die nachbeschriebenen Liegenschaften
durch den unterzeichneten Notar öffent-
lich versteigert und endgiltig zugela-
gen, wenn der Schätzungspreis oder
mehr geboten wird.
I. Am Montag den 14. Januar 1889,
Vormittags 9 Uhr,
im Rathszimmer zu Salbmühl:
1. an 104 1/2 Ruthen Wald-
feld auf dem Wagnershof, tar. 300
2. an 1/2 Morgen 48 Ruthen
Bau- und Grasfeld hinter dem
Schloß, tar. 500
3. an der Hälfte eines Looses
aus dem 12ten Theil des Wald-
feldes auf dem Wagnershof, tar. 50
4. an dem ungetheilten
Loos an dem oberen Zellershof-
wald, tar. 200
Ca. 90 qm (10 Ruthen) Acker
im Zellersgrund, tar. 20

Handelsregister.
E.394. Nr. 26.697. Offenburg.
Eintrag zum Genossenschaftsregister:
Zu D. J. 6 des Genossenschaftsregis-
ters wurde unterm heutigen eingetra-
gen: Durch Beschluß der Generalver-
sammlung vom 19. November 1888
wurde die Genossenschaft „Dreierner
Kreditverein e. G. in Offenburg“ auf-
gelöst, der seitherige Vorstand mit der
Liquidation beauftragt und bestimmt,
daß zur rechtsgiltigen Zeichnung der
Liquidationsfirma die Unterschrift von
mindestens zwei Vorstandsmitgliedern
erforderlich ist.
Die Genossenschaftsgläubiger werden
gleichzeitig aufgefordert, sich bei dem Vor-
stande der Genossenschaft zu melden.
Offenburg, den 28. Dezember 1888.
Groß. bad. Amtsgericht.
Gerner.

Handelsregister.
E.394. Nr. 26.697. Offenburg.
Eintrag zum Genossenschaftsregister:
Zu D. J. 6 des Genossenschaftsregis-
ters wurde unterm heutigen eingetra-
gen: Durch Beschluß der Generalver-
sammlung vom 19. November 1888
wurde die Genossenschaft „Dreierner
Kreditverein e. G. in Offenburg“ auf-
gelöst, der seitherige Vorstand mit der
Liquidation beauftragt und bestimmt,
daß zur rechtsgiltigen Zeichnung der
Liquidationsfirma die Unterschrift von
mindestens zwei Vorstandsmitgliedern
erforderlich ist.
Die Genossenschaftsgläubiger werden
gleichzeitig aufgefordert, sich bei dem Vor-
stande der Genossenschaft zu melden.
Offenburg, den 28. Dezember 1888.
Groß. bad. Amtsgericht.
Gerner.

Handelsregister.
E.394. Nr. 26.697. Offenburg.
Eintrag zum Genossenschaftsregister:
Zu D. J. 6 des Genossenschaftsregis-
ters wurde unterm heutigen eingetra-
gen: Durch Beschluß der Generalver-
sammlung vom 19. November 1888
wurde die Genossenschaft „Dreierner
Kreditverein e. G. in Offenburg“ auf-
gelöst, der seitherige Vorstand mit der
Liquidation beauftragt und bestimmt,
daß zur rechtsgiltigen Zeichnung der
Liquidationsfirma die Unterschrift von
mindestens zwei Vorstandsmitgliedern
erforderlich ist.
Die Genossenschaftsgläubiger werden
gleichzeitig aufgefordert, sich bei dem Vor-
stande der Genossenschaft zu melden.
Offenburg, den 28. Dezember 1888.
Groß. bad. Amtsgericht.
Gerner.

Handelsregister.
E.394. Nr. 26.697. Offenburg.
Eintrag zum Genossenschaftsregister:
Zu D. J. 6 des Genossenschaftsregis-
ters wurde unterm heutigen eingetra-
gen: Durch Beschluß der Generalver-
sammlung vom 19. November 1888
wurde die Genossenschaft „Dreierner
Kreditverein e. G. in Offenburg“ auf-
gelöst, der seitherige Vorstand mit der
Liquidation beauftragt und bestimmt,
daß zur rechtsgiltigen Zeichnung der
Liquidationsfirma die Unterschrift von
mindestens zwei Vorstandsmitgliedern
erforderlich ist.
Die Genossenschaftsgläubiger werden
gleichzeitig aufgefordert, sich bei dem Vor-
stande der Genossenschaft zu melden.
Offenburg, den 28. Dezember 1888.
Groß. bad. Amtsgericht.
Gerner.

Handelsregister.
E.394. Nr. 26.697. Offenburg.
Eintrag zum Genossenschaftsregister:
Zu D. J. 6 des Genossenschaftsregis-
ters wurde unterm heutigen eingetra-
gen: Durch Beschluß der Generalver-
sammlung vom 19. November 1888
wurde die Genossenschaft „Dreierner
Kreditverein e. G. in Offenburg“ auf-
gelöst, der seitherige Vorstand mit der
Liquidation beauftragt und bestimmt,
daß zur rechtsgiltigen Zeichnung der
Liquidationsfirma die Unterschrift von
mindestens zwei Vorstandsmitgliedern
erforderlich ist.
Die Genossenschaftsgläubiger werden
gleichzeitig aufgefordert, sich bei dem Vor-
stande der Genossenschaft zu melden.
Offenburg, den 28. Dezember 1888.
Groß. bad. Amtsgericht.
Gerner.

Handelsregister.
E.394. Nr. 26.697. Offenburg.
Eintrag zum Genossenschaftsregister:
Zu D. J. 6 des Genossenschaftsregis-
ters wurde unterm heutigen eingetra-
gen: Durch Beschluß der Generalver-
sammlung vom 19. November 1888
wurde die Genossenschaft „Dreierner
Kreditverein e. G. in Offenburg“ auf-
gelöst, der seitherige Vorstand mit der
Liquidation beauftragt und bestimmt,
daß zur rechtsgiltigen Zeichnung der
Liquidationsfirma die Unterschrift von
mindestens zwei Vorstandsmitgliedern
erforderlich ist.
Die Genossenschaftsgläubiger werden
gleichzeitig aufgefordert, sich bei dem Vor-
stande der Genossenschaft zu melden.
Offenburg, den 28. Dezember 1888.
Groß. bad. Amtsgericht.
Gerner.

Handelsregister.
E.394. Nr. 26.697. Offenburg.
Eintrag zum Genossenschaftsregister:
Zu D. J. 6 des Genossenschaftsregis-
ters wurde unterm heutigen eingetra-
gen: Durch Beschluß der Generalver-
sammlung vom 19. November 1888
wurde die Genossenschaft „Dreierner
Kreditverein e. G. in Offenburg“ auf-
gelöst, der seitherige Vorstand mit der
Liquidation beauftragt und bestimmt,
daß zur rechtsgiltigen Zeichnung der
Liquidationsfirma die Unterschrift von
mindestens zwei Vorstandsmitgliedern
erforderlich ist.
Die Genossenschaftsgläubiger werden
gleichzeitig aufgefordert, sich bei dem Vor-
stande der Genossenschaft zu melden.
Offenburg, den 28. Dezember 1888.
Groß. bad. Amtsgericht.
Gerner.

Handelsregister.
E.394. Nr. 26.697. Offenburg.
Eintrag zum Genossenschaftsregister:
Zu D. J. 6 des Genossenschaftsregis-
ters wurde unterm heutigen eingetra-
gen: Durch Beschluß der Generalver-
sammlung vom 19. November 1888
wurde die Genossenschaft „Dreierner
Kreditverein e. G. in Offenburg“ auf-
gelöst, der seitherige Vorstand mit der
Liquidation beauftragt und bestimmt,
daß zur rechtsgiltigen Zeichnung der
Liquidationsfirma die Unterschrift von
mindestens zwei Vorstandsmitgliedern
erforderlich ist.
Die Genossenschaftsgläubiger werden
gleichzeitig aufgefordert, sich bei dem Vor-
stande der Genossenschaft zu melden.
Offenburg, den 28. Dezember 1888.
Groß. bad. Amtsgericht.
Gerner.